

» Kursus der Praktischen Anatomie

Erfahrungen mit einem ergänzenden, freiwilligen Präparierkurs in den Semesterferien

Zusammenfassung: Nach Abschluss ihres regulären Präparierkurses können Studierende der Medizinischen Hochschule Hannover während der Frühjahrssemesterferien in einem freiwilligen Kursus der Praktischen Anatomie noch einmal eine Leiche bei freier Programmwahl und Zeiteinteilung durchpräparieren. Die Teilnehmer des Kurses im März 2000 haben an einer Evaluation teilgenommen. Die Ergebnisse werden vorgestellt.

Schlüsselwörter: Freiwilliger Präparierkurs – Semesterferien – Evaluation

Course in Practical Anatomy – Experiences with a Supplementary Voluntary Dissection Course During Vacations: Having finished their regular dissection course at the Medical School of Hannover, students are invited to participate in a voluntary course of Practical Anatomy which takes place during spring recess. In this course students have the opportunity to dissect a cadaver. They choose their own procedure and working hours. Participants of the course in March 2000 answered a questionnaire to evaluate this additional training, the results are presented here.

Key words: Voluntary dissection – Vacation course – Evaluation

Nicht nur von Medizinstudenten wird oft kritisiert, dass das Medizinstudium zu stark verschult sei und dass das in den Kursen durch die notwendigerweise recht starren Kursplanungen vorgegebene Lerntempo individuellen Erfordernissen nicht gerecht werde.

Seit mehreren Jahren wird daher Studierenden an der Medizinischen Hochschule Hannover angeboten, nach Abschluss des Pflichtkurses der makroskopischen Anatomie, jeweils im März, der vorlesungsfreien Zeit zwischen ihrem dritten und vierten Semester, erneut eine Präparation durchzuführen. Dabei entscheiden die Studierenden selbst über die Zusammensetzung ihrer Gruppe, die Dauer und den Umfang der Präparation sowie über eventuelle thematische Schwerpunkte.

U. Thorns, A. Kurzbuch, Christine Radtke, R. Pabst
Abteilung für Funktionelle und Angewandte Anatomie,
Medizinische Hochschule Hannover

Zum besseren Verständnis dieses Zusatzkurses der Praktischen Anatomie sei das Konzept der anatomischen Lehre an der Medizinischen Hochschule Hannover kurz beschrieben. In Hannover werden nur zum Winterhalbjahr Studierende des ersten Semesters immatrikuliert. Die Vorlesung und der Kurs der makroskopischen Anatomie finden im gesamten ersten Studienjahr statt. Vorlesung, Kurs, Seminar und pro Woche zwei Stunden „Einführung in die Klinik“ mit praktisch tätigen Kollegen sind thematisch aufeinander abgestimmt. Das soll an einem Beispiel verdeutlicht werden. In der zweiten Semesterwoche etwa werden in der Vorlesung die Haut und die Hautanhangsgebilde besprochen, in der folgenden Woche präparieren dann alle Studierenden die Haut der Rumpfwand. In derselben Woche erläutert ein Dermatologe im Rahmen der „Einführung in die Klinik“ häufige Hauterkrankungen und ein Kollege aus der Klinik für Plastische, Hand- und Wiederherstellungschirurgie spricht über Diagnostik und Therapie von Verbrennungen. Gleichzeitig untersuchen sich die Studierenden im Seminar „Anatomie am Lebenden“ gegenseitig, lernen dabei u.a. verschiedene Hautarten kennen und beurteilen die Innervationsdichte. Im dritten Semester folgen die Vorlesung und der Kursus der mikroskopischen Anatomie sowie am Semesterende der Block Neuroanatomie mit thematischer Integration von Makroskopie, Mikroskopie und Embryologie des Nervensystems nebst Patientenvorstellungen. Bis zum Ende des dritten Semesters haben die Studierenden dann auch den ersten Teil der Physiologie und Biochemie in Vorlesung, Kurs und Seminar abgeschlossen. Sie haben daran anschließend in der vorlesungsfreien Zeit die Möglichkeit, am Kursus der Praktischen Anatomie teilzunehmen.

Der Kurs lief im Jahr 2000 über fünf Wochen vom 28. Februar bis zum 31. März. Es konnte bei freier Zeiteinteilung von Montag bis Freitag von 8 – 18 Uhr sowie an Wochenenden nach Absprache präpariert werden. In diesem Jahr wurden erstmalig zwei studentische Hilfskräfte aus Mitteln des Prorektors für Lehre für den Kurs eingestellt. Sie sollten den Präparanden täglich zwei Stunden als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Auch ging mehrmals täglich ein Anatom durch den Präparieraal und gab, wenn erforderlich, Hilfestellung. Zusätzlich wurde an zwei Terminen ein klinisch-anatomisches Kolloquium angeboten, bei dem eine Fachärztin für Chirurgie und ein Anatom pathologische Veränderungen an den einzelnen Präparaten sowie deren klinische Bedeutung erläuterten. Unsere Präparatoren waren erreichbar, um bei Bedarf Instrumente und Modelle auszugeben. Die Studierenden erhielten zu Beginn

und zum Abschluss des Kurses je einen Fragebogen. Sie konnten sich darin zu ihren Erwartungen an den Kurs und zum schließlichen Kurserfolg äußern. Außerdem wurden sie um frei formulierte Kritik und Anregungen gebeten.

Ergebnisse

Obwohl der Kursus der Praktischen Anatomie nicht im Vorlesungsverzeichnis, sondern nur durch zwei Aushänge angekündigt wurde, wurde er von 136 Teilnehmern besucht. Das entspricht 39% der Studierenden des zweiten Studienjahres. Studentinnen waren unter denjenigen, welche die Fragebogen zurückgegeben haben, mit 59% überproportional vertreten (lediglich 51% im Jahrgang). Die Gründe für die Teilnahme waren unterschiedlich (Abb. 1). Die Studierenden haben im Durchschnitt 45 Stunden präpariert. Sie konnten dabei in der Mehrzahl (82%) das selbst gesetzte Präparationsziel erreichen. Allerdings gaben nur 66% der Teilnehmer an, mit dem Lernerfolg zufrieden zu sein. Das mag vornehmlich mit einer mangelhaften Vorbereitung zusammenhängen, denn nur 32% der Präparanden hatten für jeden Tag die nötige Anatomie wiederholt. 40% der Teilnehmer konnten das Angebot des an zwei fixierten Terminen stattfindenden klinisch-anatomischen Kolloquiums wahrnehmen, aber 75% der Teilnehmer regte an, dieses Angebot in Zukunft zu erweitern. Die Betreuung durch Mitarbeiter der Abteilung fanden fast alle im Umfang ausreichend (96%). Auch die Arbeit der Tutoren wurde von 80% als hilfreich eingestuft. Ein wichtiger Parameter ist sicherlich der, dass 95% der Präparanden mitteilten, die Teilnahme am Kurs jüngeren Kommilitonen empfehlen zu können.

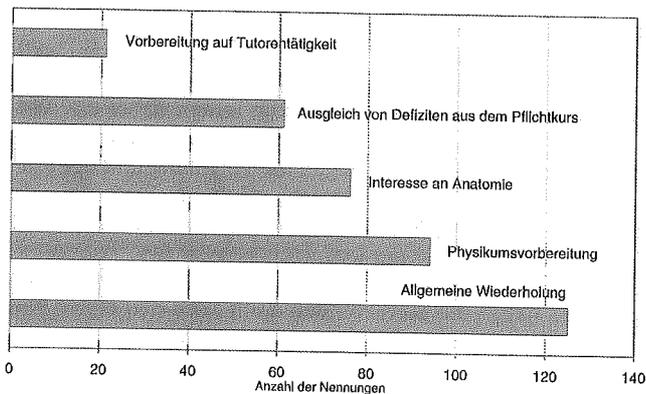


Abb. 1 Gründe für die Teilnahme am Kursus der praktischen Anatomie (Mehrfachnennungen möglich).

Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse der Befragung haben gezeigt, dass von Seiten der Studierenden im vorklinischen Studienabschnitt ein Interesse an einer selbstbestimmten, praktischen Wiederholung, Erweiterung und Vertiefung ihrer makroskopischen Kenntnisse besteht, nachdem Histologie, Neuroanatomie und große Teile der Physiologie und Biochemie bekannt sind.

Um die oft und häufig zu Recht beklagte, tief einschneidende Grenze zwischen Vorklinik und Klinik entschärfen zu helfen, ist für die Zukunft geplant, das klinisch-anatomische Kolloqui-

um mit Kollegen aus der Klinik, vor allem mit Pathologen, auszubauen.

Ergänzende anatomische Lehrangebote, die von den Studierenden gut angenommen werden, sind sicherlich auch für die Anerkennung der Stellung der Anatomie im Medizinstudium nicht zu unterschätzen, wenn sie wie dieser Kursus der Praktischen Anatomie vorklinisches und klinisches Wissen erfolgreich vernetzen und die Anatomie als eine tragende Säule der Medizin sichtbar machen.

Dr. U. Thorns

Abteilung für Funktionelle und Angewandte Anatomie
Medizinische Hochschule Hannover
Carl-Neuberg-Straße 1
30625 Hannover